

Tag der offenen Türen **Einweihungsfeier Sonntag 25. Oktober 2009**



Hans Wey
Präsident Verwaltungsrat Agrovision Burgrain AG

Seite 1/5

Herzlich willkommen auf dem Burgrain

Ich freue mich sehr, dass ich Sie im Namen der Stiftung Agrovision Muri und der Agrovision Burgrain AG heute bei uns auf dem Burgrain herzlich begrüßen darf. Mit dem Abschluss der ersten Bauetappe, ist eine bedeutende erste Wegmarke auf unserem Weg in die Zukunft gesetzt. Wir freuen uns über den heutigen Tag und möchten diese Freude mit Ihnen teilen.

Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungszeit, ist mit dem Start zum Bau der neuen Viehscheune und des Hühnerstalls, vor allem, und an erster Stelle aber auch mit dem Beginn der Umstellung unseres Landwirtschaftsbetriebes auf den Bio-Landbau, das Fundament für ein neues, zukunftsorientiertes Projekt gelegt worden.

Zusätzlich durften wir im August 2008, als wertvolle Ergänzung zur Projektidee Burgrain Bio Plus, unsere Tochtergesellschaft „RegioFair Agrovision Zentralschweiz AG“ gründen. Das Projekt für einen Bio-Marktplatz, das wir gemeinsam mit den Bio-Vereinen und ihren Mitgliedern in den Kantonen Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug, realisieren dürfen, bietet die einmalige Chance einen substantiellen Beitrag zur Förderung und Erhaltung einer eigenständigen Landwirtschaft zu leisten.

Abschluss der ersten Bauetappe

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir bereits heute, nur 11 Monate nach dem Baubeginn, den Abschluss der ersten Bauetappe feiern dürfen. Dies ist das Ergebnis einer vorbildlichen Zusammenarbeit mit den Behörden, Planern und Bauleuten. Stellvertretend möchte ich die Leistungen der Bauleute, die Mitarbeit unserer Pächterfamilien und das grosse beispiellose Engagement von Andi Lieberherr, die viel Schweiss in die Neubauten investiert und die Bauvorhaben, in kurzer Zeit massgenau und termingerecht realisiert, das Unmögliche möglich gemacht haben, besonders erwähnen. Für die grossartigen Leistungen gratulieren und danken wir sehr herzlich.

Wer hätte zu Beginn der Bauzeit gewagt davon zu träumen, dass die Heuernte bereits in die neue Viehscheune eingebracht werden kann und wer – ausser unserem Geschäftsführer - hätte gewagt zu wetten, dass der Um- und Neubau für das neue Laborgebäude zum heutigen Zeitpunkten ebenfalls fertig da steht.

Ziel der Stiftung Agrovision Muri

Die Stiftung Agrovision Muri hat zum Ziel ein Projekt zu realisieren, wo Besucher und Konsumenten den Bezug zum Ursprung gesunder Lebensmittel erleben und die Zusammenhänge und Werte einer nachhaltigen Landwirtschaft erkennen können.

Im Wissen um unsere Verantwortung gegenüber allem Leben und Lebensnotwendigen, um unsere Verpflichtung zu achtsamen Umgang mit Boden, Wasser, Luft, Pflanzen, Tieren, Menschen, hat sich die Stiftung Agrovision Muri hohe Ziele gesetzt und für sich eine anspruchsvolle Aufgabe formuliert.

Die Stiftung Agrovision Muri will mit ihren Projekten einen Beitrag leisten zur Förderung eines gesunden, marktwirtschaftlich handelnden Bauernstandes. Sie will durch die Förderung des biologischen Landbaus für landwirtschaftliche Betriebe nachhaltige Perspektiven aufzeigen.

Wir wollen qualitativ hochstehende Lebensmittel produzieren und verarbeiten, die sich in Geschmack und Genuss besonders auszeichnen. Das Herz in unserem Logo ist Sinnbild und Versprechen für höchste Werte: für Liebe, Vertrauen, Glaubwürdigkeit, Gesundheit, Respekt, Genuss, Ethik, Nachhaltigkeit, Ganzheitlichkeit.

Qualität braucht beste Voraussetzungen

Diese finden wir nicht in modernen Bauten, in Hightech-Anlagen und Maschinen, diese schaffen wir im achtsamen Umgang mit unserer Umwelt, diese sichern wir durch verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber unserer Mitwelt, diese stellen wir auf eine solide Grundlage, indem wir beitragen zum Erhalt der Biodiversität¹.

An der Veranstaltung der FH Nordwestschweiz zum Welternährungstag sprach Hans Rudolf Herren, Co-Präsident des Welt-Agrar-Rates und Präsident der Stiftung Bio-Vision, eindringliche Worte. Er fordert ein Umdenken und weist hin auf die Tatsache, dass die industrielle Produktion von Lebensmitteln zu Konflikten führt, zu Konflikten zwischen der

¹ **Biodiversität** oder **biologische Vielfalt** bezeichnet gemäß dem Übereinkommen über biologische Vielfalt (CBD) die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören. Dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten (Artenvielfalt) und zwischen den Arten und die Vielfalt von Ökosystemen. Sie bezieht sich entsprechend auf alle Aspekte der Vielfalt in der lebendigen Welt. Die Biodiversität ist eine Lebensgrundlage für das menschliche Wohlergehen, weshalb ihr Erhalt von besonderem Interesse ist. Dabei treffen die Folgen einer abnehmenden Biodiversität oft als erstes die Armen der Welt, da diese häufig auf die aus der Natur gewonnenen Erzeugnisse angewiesen sind.

Landwirtschaft und der Umwelt, zwischen den Konsumenten und den Bauern und zu Konflikten in der Politik und deren Konsequenzen². Nicht alle profitieren von der grünen Revolution³. Er tritt ein für gerechtere Preise für Nahrungsmittel und meint: „Es ist besser, höhere Preise für die Nahrung zu bezahlen als höhere Steuern, um damit die Produktion in einer industriellen Landwirtschaft zu subventionieren und negative Folgen dieser Entwicklung zu kompensieren.“

Auftrag der Agrovision Burgrain AG

Die Betriebsgesellschaft Agrovision Burgrain AG wurde durch die Stiftung Agrovision Muri mit der operativen Leitung und Durchführung der zweckdienlichen Geschäfte beauftragt. Sie zeichnet für die Planung und Steuerung der Aktivitäten zur Erreichung der Unternehmensziele verantwortlich.

Die Burgrain-Betriebe, heute der Landwirtschaftsbetrieb, später die Käserei, der Hofladen und das Restaurant, sollen nach unternehmerischen Gesichtspunkten geführt werden, von Unternehmern, die Freiräume aktiv nutzen. Diese Aufgabe haben unsere Pächterfamilien inne. Die Pächter verpflichten sich, unsere Projektidee mitzutragen und nach den Vorgaben und Richtlinien zu arbeiten.

² Die nach dem Ende des zweiten Weltkrieges im großen Stil einsetzende und seither immens zunehmende **Industrialisierung der Landwirtschaft** hat nicht nur zu erheblichen Veränderungen im Landschaftsbild geführt, sondern vor allem vielerorts auch den Naturhaushalt durcheinander gebracht: Feuchtgebiete wurden trocken gelegt, Landstriche geschliffen und eingeebnet, um sie mit großen Maschinen bewirtschaften zu können, gigantische Bewässerungssysteme geschaffen, immer mehr Umweltgifte zwecks Düngung und Schädlingsbekämpfung eingebracht, neue Sorten und Rassen entwickelt, von denen einige wenige heute die frühere Vielfalt ersetzen. Die Folgen: der Verlust an Vielfalt von Lebensräumen und Arten, das Schrumpfen der Grundwasservorräte und die Vergiftung von Böden, Gewässern und Lebewesen. Die industrialisierte Landwirtschaft ist für fast 10% der von der EU verursachten Treibhausgase verantwortlich.

³ Als **Grüne Revolution** wird die in den späten 1950er Jahren begonnene Entwicklung moderner landwirtschaftlicher Hochleistungssorten und deren erfolgreiche Verbreitung in Entwicklungsländern bezeichnet - Die Grüne Revolution hat die landwirtschaftlichen Erträge erhöht. Es wird geschätzt, dass die Grüne Revolution die Mangelernährungs- und Kindersterblichkeitsraten signifikant gesenkt hat. Leider zeigt die grüne Revolution aber auch negative Konsequenzen. Kritiker weisen auf umweltschädigende Folgen der Grünen Revolution durch die Intensivierung des Anbaus hin, z.B. Bodendegradierung (z.B. durch Versalzung), chemische Verunreinigung und stärkere Beanspruchung von Grundwasserleitern, welche auftraten, obwohl die Forschungszentren neben der Bekämpfung von Armut und Hunger auch zum Ziel hatten, umweltfreundliche Anbaumethoden zu entwickeln und verbreiten.

Burgrain Bio Plus stellt hohe Anforderungen

Um den Ansprüchen gerecht zu werden, müssen Bauern und Verarbeiter mit vollem Engagement ständig nach weiteren Verbesserungen suchen. Lebensmittel sind nicht einfach Mittel, Lebensmittel sind „Mittel zum Leben“. Leider ist diese biologische Funktion der Lebensmittel in der Überflusssituation weitgehend verloren gegangen. Burgrain Bio Plus fordert eine hohe ethische Wertehaltung und setzt Anstösse zu einem neuen Denken.

Diese Notwendigkeit bestätigt auch Thomas Gröbly, Lehrbeauftragter Ethik an der FHNW. Er sagt: „Wir brauchen einen Paradigmenwechsel“ und stellt fest, dass unsere Köpfe vom Paradigma des billig, schnell und einfach kolonialisiert sind. Das gehe aber nur auf Kosten der Natur und der Menschen. Deshalb brauche es primär ein Umdenken, eine Dekolonialisierung unserer Köpfe und ein Bewusstseinswandel, dass wir existentiell von der Natur abhängig sind und mit ihr kooperieren müssen.

Wir wollen mit unserem Projekt Gleichgesinnte inspirieren und motivieren. Dies ist gerade heute bedeutsam, wo die Landwirtschaft vor grossen Herausforderungen steht. Die Bereitschaft in dieses Projekt zu investieren, und neue Weg zu suchen, setzen einen notwendigen Kontrapunkt zur negativen Einschätzung vieler Landwirte hinsichtlich ihrer Entwicklungsmöglichkeiten und Existenzsicherung.

Gesunde, nachhaltige und geschmackvolle Lebensmittel liegen im Trend. Bio-Produkte sind beliebt⁴. Die Bedeutung des Biolandbaus und der Bioprodukte wird weiter wachsen und beitragen zu Genuss und Gesundheit von Konsumenten die sich bewusst ernähren. Über diese Tatsache vermögen die immer wieder aufflammenden Diskussionen über die inhaltlichen und gesundheitlichen Mehrwerte von Bioprodukten, nicht hinwegtäuschen, sie bestätigen allein den real existierenden Wettbewerb und das Ringen um Marktanteile. Solche Diskussionen sind für uns Motivation, sie ermahnen und motivieren uns zu grösster Sorgfalt, sie verpflichten uns zu Qualität.

⁴ Der Absatz wuchs 2008 um 11.2 Prozent und er ist im ersten Halbjahr 2009 erneut um 4.4 Prozent gewachsen (Quelle Bio Suisse)

Tag der offenen Türen
Einweihungsfeier Sonntag 25. Oktober 2009

Hans Wey
Präsident Verwaltungsrat Agrovision Burgrain AG

Seite 5/5

Nur das Ergebnis zählt

Das Zentrale, das Kernstück unseres Projektes sind und bleiben die Qualitätsansprüche an die Produkte, sind und bleiben die Arbeit und das Engagement der Menschen, die sich unserem Projekt verpflichtet wissen. **Indes, zum Schluss zählt einzig das Resultat, zählen nicht die schönen Bauten, sondern einzig das Produkt, die Qualität und die Innovation.** Auf dieses Ziel hin arbeiten wir mit Leidenschaft und Begeisterung.

Zum Schluss lade ich Sie ein, auf dem Rundgang die bisher erstellten Neubauten zu besichtigen und die Projekte der SAVM kennen zu lernen.

Unsere Pächterfamilien haben gewünscht, dass wir die Einweihung der neuen Gebäude mit einem ökumenischen Dankgottesdienst und mit der Segnung der Gebäude und der Menschen die auf unserem Hof und für unsere Projekte arbeiten, beginnen. Ein wunderbarer und wertvoller Gedanke, dem wir sehr gerne zugestimmt haben. Ich nehme den Gedanken und die Symbolkraft auf und darf unseren Pächterfamilien zur bleibenden Erinnerung an den heutigen Tag eine Segenstafel überreichen, die wir anschliessend an der neuen Vihscheune anbringen werden.

Alberswil, 25. Oktober 2009

Agrovision Burgrain AG
Hans Wey